

Ueber *Acmaestes* Schaum.

Von

G. Quedenfeldt.

Die Gattung *Acmaestes*, aus der Tribus der Harpaliden, wurde von Prof. Dr. Schaum im Jahre 1866 in „The Journal of Entomology Vol. II.“, und zwar nach einem einzelnen Stück aufgestellt, welches von Hrn. Baron v. Harold bei Mogador aufgefunden wurde und später aus dem Nachlasse Schaum's in die Königl. Sammlung übergegangen ist. Ohne Zweifel gehört die Gattung in die nächste Verwandtschaft zu *Acinopus*, einer Gattung, welche bei Lacordaire in die dritte Subsection der Harpaliden im Déjean'schen Sinne (Männchen mit erweiterten, unten mit schuppenförmigen Warzen bekleideten Tarsen) gestellt war; sie wurde hieraus aber wieder entfernt und der ersten Subsection (Vordertarsen des Männchens nicht erweitert) zugetheilt, weil diese letzteren, obgleich etwas mehr erweitert, als diejenigen des ♀, dennoch unten nicht mit schuppenförmigen Warzen bekleidet sind.

Eine ebenfalls nahe Verwandtschaft besteht zwischen *Acmaestes* und der Gattung *Heteracantha* Brullé; Schaum sagt darüber in „The Journal of Entomol.“: „Ich habe bereits anderswo (Berl. ent. Zeitschr. 1859 p. 274) die Aufmerksamkeit gelenkt auf die nahe Verwandtschaft des scheinbar anomalen Genus *Heteracantha* mit *Acinopus*. Dies ist weiterhin bestätigt worden durch die Entdeckung von *Acmaestes*, welcher eine Mittelform ist, nahe verwandt in den Charakteren mit *Heteracantha*, jedoch verschieden von derselben durch seine kurzen und stumpfen Mandibeln, durch die Grösse des Kopfes und die Schienensporen, welche bei *Heteracantha* fast gleich lang sind.“

Diese systematische Stellung der Schaum'schen Gattung ist meines Erachtens eine vollkommen richtige; in der äusseren Gestalt sich an *Heteracantha* anschliessend, vereinigen sich andererseits in *Acmaestes* eine so grosse Anzahl Charaktere von *Acinopus*, dass der Anschluss an letzteren mir noch ungleich näher erscheint, als an *Heteracantha*, wie eine vergleichende Prüfung der Charaktere der in Rede stehenden Gattungen ergeben dürfte.

Da ich das typische Stück von *Acmaestes* mit der Beschreibung genau verglichen habe, kann ich zugleich einige kleine Abweichungen

meiner Beobachtung von derjenigen des Autors zur Sprache bringen. Schaum giebt das Kinn mit einem „dente medio minutissimo“ versehen an; man könnte hiernach vermuthen, dass in der Mitte der Ausrandung ein sehr kleines, spitzes Zähnchen stände. Ich habe gefunden, dass an der genannten Stelle ein deutlich sichtbarer, gerundeter kleiner Vorsprung steht, abweichend von der Bildung des Kinnszahns der kleineren südeuropäischen *Acinopus*-Arten (*picipes*, *mega-cephalus*), bei welchen der Zahn deutlich dreieckig ist, mit nur schwach abgerundeter Spitze. Ferner giebt Schaum die Hinterwinkel des hinten verengten Halsschildes als „rechte“ an. In der allgemeinen Anlage ist der Winkel ein stumpfer und selbst die Ausbuchtung des Seitenrandes vor den Hinterecken bildet mit der ausgerandeten Basis noch keinen rechten Winkel. Die Abbildung ist auch nicht ganz genau, die Spitze des Winkels ist in Uebereinstimmung mit der Beschreibung viel schärfer markirt, als bei dem Thier selbst, bei welchem die Spitze breit zugerundet ist. Der Autor giebt ferner die Vordertarsen des typischen Stückes, dessen Geschlecht er nicht genau festgestellt hat, welches er aber wohl für ein ♂ hielt, als „simplices“ an. Da sie kaum breiter sind, als die Tarsen der übrigen Beine, könnte man sie wohl so bezeichnen, obgleich die 3 ersten Glieder vorne eine schwache, spitzwinkelige, an der Spitze abgerundete Erweiterung nach Aussen haben, während die innere Seite der Form der übrigen Tarsen entspricht. Die Abbildung ist hierin gleichfalls nicht ganz genau.

Der grosse Kopf mit den wenig vorstehenden Augen, die Fühler und Maxillartaster, die ungleichen Schienensporen, welche bei *Acmastes* allerdings viel kräftiger sind, die oben der Länge nach gestrichelten, auf der Innenseite nur schwach gezähnelten Mandibeln¹⁾, so wie der achte buchtige Deckenstreif, sind Charaktere, welche *Acmastes* mit *Acinopus* gemein hat, während das hinten stark verengte, vor der Basis jederseits leicht gebuchtete Halsschild, die eiförmige Form der Flügeldecken, die äusserst feine Streifung derselben und die vorne schwächer ausgerandete Oberlippe die Schaum'sche Gattung von *Acinopus* hinlänglich unterscheiden.

Bisher war die Gattung *Acmastes*, mit der einzigen Art: *Haroldi* Schaum, meines Wissens nur von Mogador bekannt und in den Sammlungen äusserst selten vertreten. Neuerdings hat mein Sohn, welcher im Auftrage des Herrn Direktor Dr. Richter in Pankow eine entomologische Reise nach Marocco unternommen, eine grössere Anzahl des

¹⁾ Es stehen zwei kleine Zähnchen bei dem linken Oberkiefer nahe der Basis, bei dem rechten einige, worunter ein etwas grösserer, nahe der Mitte.

Käfers auch bei Casablanca aufgefunden. Sämmtliche Stücke sind kleiner als das von Mogador, was vielleicht in den klimatischen und Boden-Verhältnissen seinen Grund haben mag, und variiren auch unter sich ganz beträchtlich in der Grösse und in einigen kleineren Sculptur-Merkmalen, wie man dies bei grösseren Reihen der einzelnen *Acinopus*-Arten ebenfalls wahrnehmen kann. Die grössten Exempl. von 17 Mill. Länge sind meistens völlig identisch mit der Type, sie zeigen sogar die in der Beschreibung zwar nicht erwähnte, aber aus der Abbildung ersichtliche Längsstreifung des Clypeus und die beiden Scheitelgrübchen, welche mitunter zu einem Quergrübchen zusammenfliessen; sie haben die deutliche, kaum weniger markirte Ausbuchtung des Halsschildes vor den Hinterecken, die gleiche Bildung des Kinns und der Tarsen. Je kleiner die Exemplare werden, bis zu 12 $\frac{1}{2}$ mill. Länge, desto mehr verwischen sich diese kleinen Sculptur-Merkmale, die Oberseite wird ein wenig gewölbt und die seitlichen Ausbuchtungen des Thorax werden flacher; bei allen Stücken, auch den kleinsten, sind sie aber noch deutlich erkennbar und die dem Käfer eigenthümliche, äusserst feine Streifung der eiförmigen Flügeldecken, das einzige Merkmal, welches, ausser der Farbe und Grösse, die Schaum'sche kurze Art-Diagnose: „Niger, coleopteris subtilissime striatis¹⁾. Long. 9 $\frac{1}{2}$ lin.“ enthält, bleibt durchweg dieselbe. Ich möchte daher die kleinen Stücke von Casablanca in Ermangelung durchgreifenderer Unterschiede nur im Allgemeinen als *Acmastes Haroldi* var. *minor* bezeichnen und die Diagnose dahin ergänzen, dass die Färbung der Fühler, Palpen, Tarsen und der Behaarung der Beine überall, wie bei dem typischen Stück, eine gelbbraune ist, bei den Fühlern mit etwas dunkleren Basalgliedern.

In Betreff der Geschlechtsunterschiede habe ich durch Untersuchung feststellen können, dass zwischen ♂ und ♀ äusserlich gar keine, auch nicht in der Tarsenbildung bestehen und die von Schaum, ohne völlige Sicherheit über das Geschlecht des typischen Exempl., aufgestellte Diagnose „Tarsi antichi maris simplices“, sofern hierdurch eine Gleichform in beiden Geschlechtern hat bezeichnet werden sollen, eine richtige war.

¹⁾ Die Streifen sind nicht einfach, sondern beim Typ und bei den grösseren Exemplaren von Casablanca undeutlich, bei den kleineren etwas deutlicher punktirt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Quedenfeldt Gustav Friedrich Otto

Artikel/Article: [Ueber Acmastes Schaum. 283-285](#)